

ZWEI GROSSE VERANSTALTUNGEN IN NORDAMERIKA

Im tschechoslowakischen Jubiläumsjahr wurde das in den letzten Jahren etwas nachlassende Interesse der westlichen Öffentlichkeit an diesem Land und seiner Geschichte wiederbelebt. Zahlreiche Publikationen, Zeitungsartikel und Funk- und Fernsehsendungen zeugen dafür ebenso wie die beachtliche Anzahl von wissenschaftlichen Konferenzen. Zwei solcher Veranstaltungen verdienen besondere Beachtung: die eine, weil sie die intellektuelle Lebendigkeit der tschechoslowakischen Emigration eindrucksvoll demonstriert, die andere, weil sie das rege Interesse der zeitgenössischen Sozialwissenschaften am Studium der Geschichte und Gegenwart des Landes dokumentiert.

Von 15. bis 18. September trat in Chevy Chase, Maryland, der 14. Weltkongress der Tschechoslowakischen Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst zusammen. Die unter der Abkürzung ihrer tschechischen Bezeichnung als SVU bekannte Gesellschaft legte dabei eine umfangreiche Bilanz der wissenschaftlichen und kulturellen Aktivitäten der Tschechen und Slowaken im Ausland vor. Es ging dabei bei weitem nicht nur um einen Rückblick auf das Land, in dessen Sprache die Veranstaltungen dieses Kongresses stattfanden; vielmehr behandelten die knapp zweihundert Redner in einzelnen, thematisch abgegrenzten Sektionen aktuelle Fragen und Forschungsprobleme der unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen. Somit bot dieser Kongress nicht nur eine erstaunliche Demonstration der Leistungen der tschechischen Emigration, sondern auch ihres offensichtlich nach wie vor lebhaften nationalen Bewußtseins.

Dem weltweit bekannten Historiker und Förderer der Bohemistik H. Gordon Skilling, der, nebenbei bemerkt, vor kurzem in Prag sowohl mit offiziellen Repräsentanten der Stadt wie auch mit ihren zahlreichen Vertretern des unabhängigen kulturellen Lebens seine Goldene Hochzeit feiern durfte, ist das Zustandekommen einer wissenschaftlichen Tagung in Toronto zu verdanken. Sie fand von 28. bis 30. Oktober unter dem Titel „Czechoslovakia 1918 to 1988: From Independence to Communism“ statt. In acht Vorträgen haben dort namhafte Wissenschaftler grundlegende Fragen zur Geschichte des tschechoslowakischen Staates erörtert. Neben Professor Skilling befanden sich unter den Referenten George J. Kovtun, Gregory F. Campbell, Vilém Prečan, Ronald M. Smelser, Paul R. Magocsi, Frederick Barnard, Radovan Selucký, Igor Hajek und Peter Petro. Ihnen zur Seite standen nicht weniger kompetente Korreferenten: Andrew Rossos, Pyotr S. Wandycz, Edita Bosak, Radomir V. Luža, Roman Szporluk, Joseph Rothschild, Jan Adam und Josef Škvorecký.